



# wohnstätten zwyssig

Differenzierte Wohn- und Arbeitsformen für Erwachsene mit Beeinträchtigung

## Geschichte

Die Initiative für die Gründung des Vereins „Wohnstätten Zwyssigstrasse“ sowie die Eröffnung des Wohnheims geht 1971 von Frau Dr. Maria Egg und von Frau Luise Rossier aus. Gemeinsam leisten sie grosse Pionierarbeit. Sie rufen auch andere soziale Institutionen der Behindertenhilfe ins Leben. Mit ausserordentlichem, persönlichem Engagement setzen sie sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen – Schulung, Arbeit, Wohnen – von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein. Ihre Projekte erlangen schweizweit und international Bekanntheit.

Fast unbemerkt von aller Öffentlichkeit und Fachkreisen öffnet am 1. Dezember 1974 das Stammhaus an der Zwyssigstrasse 2 seine Türen. Das umgebaute Mehrfamilienhauses ist als "Heim für geistig behinderte Männer" konzipiert. Die damals 24 Bewohner leben in zwei Heimwohngruppen und arbeiten tagsüber in den "Werkstuben" der Stiftung zur Förderung geistig Invalider.

Das Wohnheim platzt schon bald nach der Eröffnung aus allen Nähten. Es fehlen vor allen Dingen Gemeinschaftsräume und Räumlichkeiten für den Rückzug. Auch die sanitären Anlagen und die Betriebsräume sind zu klein geraten und genügen den Anforderungen bald nicht mehr.

Die Zustände im Wohnheim einerseits und neue Erkenntnisse in der Behindertenarbeit andererseits veranlassen uns, neue Wohn- und Lebensformen zu suchen. Mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Bewohner zu verbessern und das Stammhaus zu entlasten. Im Bestreben, den Menschen mit einer geistigen Behinderung in ihrer Selbständigkeit und sozialen Integration zu fördern, gründen wir zwei Jahre nach der Eröffnung des Wohnheimes die erste Aussenwohngruppe in einem Mietshaus in Zürich-Altstetten. Die Aussenwohngruppen und die spätere Wohntrainingsgruppe ermöglichen Menschen mit Beeinträchtigung erstmals das begleitete Alleinwohnen. Heute leben rund 65 Bewohnerinnen und Bewohner in normalen Mietwohnungen im Quartier.

In der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre steht die Institution vor einer zusätzlichen Herausforderung. Bis zu diesem Zeitpunkt sind alle Bewohnerinnen und Bewohner berufstätig gewesen. Das Alter einiger von ihnen lässt es nicht mehr zu, die Anforderungen einer Vollzeitstelle zu bewältigen. Eine allfällige teilweise oder gänzliche Aufgabe der externen Berufstätigkeit und ein altersgemässer Tagesrhythmus erfordern jedoch konkret ein internes Angebot einer Tagesstruktur mit den entsprechenden Einrichtungen, insbesondere zusätzliche Aufenthalts- und Werkräume. In gleichem Masse erfordert der körperliche Abbau einiger Bewohner ein umfassendes Pflegeangebot und entsprechende Pflegeeinrichtungen. In einer langen Planungs- und Realisierungsphase werden die Betagtenwohngruppen und Alterswohnungen im Quartier an der Glättlistrasse verwirklicht und können 1993 bezogen werden.

Unsere Institution hat in den letzten 30 Jahren massgeblich am Auf- und Ausbau von neuen Wohn- und Lebensformen in der Schweiz mitgewirkt und in vielerlei Hinsicht Pionierarbeit geleistet. Besonders erwähnenswert sind die grossen Verdienste von Klaus und Margrit Schulz. Aus dem karitativ ausgerichteten Wohnheim mit einem Jahresumsatz von Fr. 220'000.- im Jahre 1974 ist heute ein soziales Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 10 Millionen Franken entstanden.